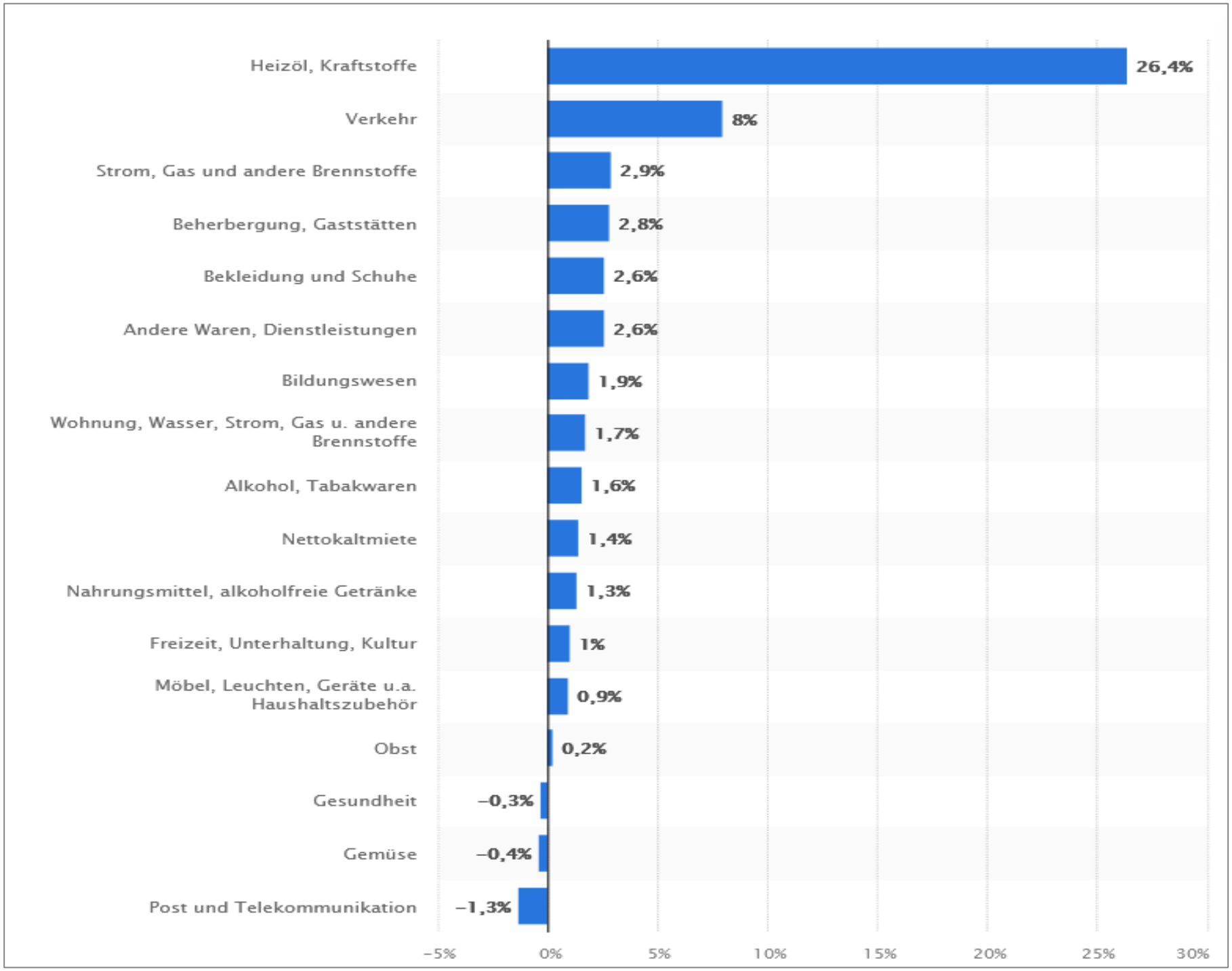
Geldentwertung aktuell

Mein Finanzpartner

Preissteigerung für ausgewählte Waren und Dienstleistungen im Juni 2021 (gegenüber Vorjahresmonat)



Quelle: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1048/umfrage/preissteigerung-fuer-ausgewaehlte-waren-und-dienstleistungen/

Bitte nur intern verwenden – keine Weitergabe an Kunden!

Geldentwertung aktuell

tagesschau Zitate aus Quelle: https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/erzeugerpreise-steigen-inflation-101.html

„Inflations-Vorbote

Erzeugerpreise ziehen massiv an

Stand: 20.07.2021 10:15 Uhr

Die Erzeugerpreise steigen in Deutschland so stark wie zuletzt während der zweiten Ölkrise im Jahr 1982. Das deutet darauf hin, dass die Verbraucher mit einer anhaltend starken Inflation rechnen müssen.

Der Preisauftrieb in Deutschland bleibt hoch. Im Juni stiegen die Produzentenpreise gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,5 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Das sei der stärkste Zuwachs seit der zweiten Ölkrise im Jahr 1982. Zum Vormonat erhöhten sich die Preise, die Hersteller für Waren erhalten oder zahlen müssen, um 1,3 Prozent.

Hauptverantwortlich für den Anstieg sei die Preisentwicklung bei Vorleistungsgütern und Energie gewesen, erklärte das Statistikamt. Vorleistungsgüter, also Vorprodukte für die Fertigung, verteuerten sich auf Jahressicht um 12,7 Prozent, Energie war im Schnitt 16,9 Prozent teurer.“

„Inflation in den USA schon über 5 Prozent

Die Produzentenpreise gelten als Frühindikator für die Entwicklung der Inflation. In der Statistik werden die Preise ab Fabrik geführt, also in der Regel bevor die Produkte weiterverarbeitet werden oder in den Handel kommen. Sie können damit wichtige Hinweise darauf geben, wie sich später die Verbraucherpreise entwickeln.“

„Viele Ökonomen sind mittlerweile der Ansicht, dass ein Teil des Anstiegs der Erzeugerpreise in den kommenden Monaten auch beim Verbraucher ankommen wird. Deutschland und die Welt verzeichnen schon seit längerer Zeit eine steigende Inflation. Im Juni war sie hierzulande um 2,3 Prozent gestiegen, im Mai mit 2,5 Prozent sogar so kräftig wie seit annähernd zehn Jahren nicht mehr. In den USA war sie im Juni sogar um 5,4 Prozent geklettert.“

Bitte nur intern verwenden – keine Weitergabe an Kunden!

Geldentwertung aktuell

BAU INDUSTRIE VERBAND THEMEN ZAHLEN & FAKTEN MEDIA TBI2021

Deutliche Preissteigerungen bei Baumaterialien seit Jahresbeginn 2021

Die Baumaterialpreise steigen weiter: Seit Jahresbeginn sind deutliche Preissteigerungen bei Baumaterialien zu beobachten. Besonders betroffen sind hiervon Stahl, Bitumen, Holz, Kupfer und Bauchemie. Nachdem die Erzeugerpreise für Betonstahl in Stäben und Bitumen im Jahresdurchschnitt 2020 – aufgrund (Corona-bedingt) gesunkener Nachfrage in anderen Wirtschaftszweigen – um 7,5 % bzw. sogar um 19,2 % zurückgegangen sind, haben diese seit einigen Monaten wieder angezogen: Sie lagen (ohne MwSt.) im Juni 2021 um 47,2 % bzw. 28,3 % über dem Niveau von Dezember 2020.

Der Preisrückgang im Jahr 2020 wurde damit wieder mehr als überkompensiert: Der Preis für Betonstahl in Stäben lag im Juni 2021 um 62,3 % über dem Niveau von Juni 2020, der Preis für Bitumen um 56,7 %. Entsprechend werden steigende Energie- und Rohstoffpreise auch wieder stärker als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens wahrgenommen: Im Rahmen der DIHK-Frühsommer-Umfrage gaben dies 62 % der befragten Bauunternehmen an, zu Jahresbeginn waren es nur 35 %.

Gründe für den deutlichen Preisanstieg sind offenbar begrenzte Liefer- aber auch Transportkapazitäten der Hersteller wegen der wieder anziehenden Nachfrage im Automobilsektor und im Maschinenbau. Auch die wieder anziehende Konjunktur in Asien und den USA führte zu steigenden Rohstoffpreisen; so ist der Erzeugerpreis für Draht aus Kupfer binnen Jahresfrist um 33,1 % gestiegen. Gleichzeitig wurden in Zeiten jahrelang stagnierender Preise Überkapazitäten abgebaut und Investitionen zurückgefahren. Hinzu kommt ein wachsendes Interesse von Investoren an Rohstoffen, insbesondere an Öl und Industriemetallen, welche als Absicherung gegen Inflation dienen sollen. Der Ölpreis wird noch durch die gestiegene Ölnachfrage in den USA aufgrund des sich dort wieder erholenden Flugverkehrs befeuert. Die jüngste Entscheidung, die Ölfördermenge zu erhöhen, könnte aber bald wieder preisberuhigend wirken.

Quelle: Zitate aus https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/auf-den-punkt-gebracht/deutliche-preissteigerungen-bei-baumaterialien-zu-jahresbeginn-2021

Bitte nur intern verwenden – keine Weitergabe an Kunden!

Was bedeutet das für aktuelle Bauherren?

Baumaterial
2020
100.000 EUR

Baumaterial
2021
200.000 EUR

Da ist der 100 EURO-Schein auf einmal nur noch die Hälfte wert!

Bitte nur intern verwenden – keine Weitergabe an Kunden!

Fazit

Langfristig muss die Geldanlage deutlich mehr Rendite bringen als die Inflation – sonst „spart man sich arm“.

Das geht i.d.R. nur mit Sachwertanlagen.

Nutzen Sie den BVF-SparCheck, um Ihre Kunden heran zu führen.

„Verkauf-Tipp der Woche“

Du musst (Online-)Termine machen, um Resultate zu erzielen!

„Ohne Kontakte keine Kontrakte“